

Zeitschrift: Wissen und Leben
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: 23 (1920-1921)

Artikel: Ein Sommertag
Autor: Lauber, Cécile
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-749748>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

land gleich jedem anderen deutschen Fürsten interessiert, und wenn ich in den Maßregeln zu Erlangung dieses gemeinsamen Zweckes hie und da von den gewöhnlichen Ansichten abweiche, so ist dies eine Folge meiner vieljährigen Erfahrungen und Prinzipien“.

Doch Weimar blieb ein verrufenes Land für den Geist der Restauration, und nicht mit Unrecht, denn noch einen Tag vor seinem Tode klagte Karl August zu Alexander von Humboldt über den einreißenden Quietismus, den die unwahren Bursche missbrauchten, um sich den Fürsten durch die Empfehlung des Absolutismus und des Niederschlagens aller freien Geistesregung angenehm zu machen.

Goethe blieb in allen diesen Angelegenheiten viel ängstlicher, in der Dichtung aber hat er sich noch einmal zu einer Höhe erhoben, wie sie nur bei Schiller zu finden ist. Am Schlusse des *Faust* stehen die Verse, die man ebensogut im *Tell* suchen könnte:

Da rase draußen Flut auf bis zum Rand,
Und wie sie nascht, gewaltsam einzuschließen,
Gemeindrang eilt die Lücke zu verschließen.
Ja! diesem Sinne bin ich ganz ergeben,
Das ist der Weisheit letzter Schluss:
Nur der verdient sich Freiheit wie das Leben,
Der täglich sie erobern muss.
Und so verbringt, umrungen von Gefahr,
Hier Kindheit, Mann und Greis sein tüchtig Jahr.
Solch ein Gewimmel möcht ich sehn,
Auf freiem Grund mit freiem Volke stehn.

ST. GALLEN

ALFRED SCHELLING

□ □ □

EIN SOMMERTAG

Von CÉCILE LAUBER

Ein Sommertag — — ich bin allein.
In kleinen Linden, die noch furchtsam sind,
Spielt lose tändelnd der Morgenwind,
Und blaue Ruhe stürzt in mich hinein.

Ich liege zwischen Mohn und wildem Wein,
Und sehe einen Felsgrat in der Sonne glimmen.
Ich weiß, du wirst ihn eben jetzt erklimmen,
Und meine Seele möchte eine Schwalbe sein.

□ □ □